

Pressedienst Nr. 16588
Montag, 14. August 2023

Bundesamt für Ernährungssicherheit und Zollamt Österreich verstärken Kooperation	1
Totschnig unterstützt Forderungspapier des NÖ Bauernbundes	1
Preise am EU-Schlachtrindermarkt tendieren nach oben	3
Kartoffelmarkt: Verbesserte Rodebedingungen durch Niederschläge	3
Landjugend-Bundeswettbewerb Forst 2023: Nur wenige Millimeter entscheiden	4

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Bundesamt für Ernährungssicherheit und Zollamt Österreich verstärken Kooperation

Einfuhrkontrollen werden noch engmaschiger

Wien, 14. August 2023 (aiz.info). - Das Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES) und das Zollamt Österreich (ZAÖ) setzen auf eine verstärkte strategische Zusammenarbeit hinsichtlich einer noch engmaschigeren Kontrolle von eingeführten Pflanzen, Lebens- und Futtermitteln. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung wurde im Juli 2023 von den beiden Behörden unterzeichnet.

Die Gemeinsamkeiten in der täglichen Arbeit des Bundesamts für Ernährungssicherheit und des Zollamts Österreich liegen in den Einfuhrkontrollen, wobei das ZAÖ für die Kontrolle aller eingeführter Waren zuständig ist und das BAES für jene Waren, die beispielsweise dem Futtermittel-, Dünge-, Saatgut- und Pflanzenschutzgesetz oder auch dem Vermarktungsnormengesetz unterliegen. Mit der Vereinbarung möchte das Finanzministerium und das Bundesamt für Ernährungssicherheit den Austausch von Fachwissen verstärken.

Für BAES-Direktor **Thomas Kickinger** ist "gerade in der Kontrolle der gemeinsame Wissensaustausch und eine koordinierte Vorgehensweise der beteiligten Behörden von entscheidender Bedeutung". Mit dieser Vereinbarung werde die Zusammenarbeit in der Kontrolle entlang der Lebensmittelkette auf ein neues Level gehoben: "Ich danke den Kolleginnen und Kollegen des Zollamts Österreich für die gute Zusammenarbeit. Eine engmaschige Kontrolle beim Import oder Reiseverkehr steigert insgesamt die Sicherheit für die heimische Pflanzenwelt sowie die Qualität unserer Agrarprodukte." (Schluss)

Totschnig unterstützt Forderungspapier des NÖ Bauernbundes

Direktor Nemecek traf Minister zum Arbeitsgespräch

St. Pölten, 14. August 2023 (aiz.info). - Das Anfang Juni präsentierte Forderungspapier für die Land- und Forstwirtschaft des NÖ Bauernbundes hat Direktor **Paul Nemecek** an Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** bei einem Arbeitsgespräch auf einem Acker im Weinviertel übergeben. "Als NÖ Bauernbund fordern wir hier im Interesse der heimischen Bäuerinnen und Bauern, aber auch im Namen aller Konsumentinnen und Konsumenten einen unwiderruflichen Stopp für die Verhandlungen beim Mercosur-Abkommen", sprach Nemecek einen zentralen Punkt an. Das Fünf-Punkte-Programm enthält die wichtigsten Forderungen für die niederösterreichische und österreichische Landwirtschaft bis 2025: Neben einem ganz klarem "Nein" zum angesprochenem Freihandelsabkommen fordert der NÖ Bauernbund auch ein glasklares Bekenntnis der Republik zur Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln ebenso wie eine Rückbesinnung der EU-Agrarpolitik auf den Versorgungsauftrag inklusive einer klaren Absage an unrealistische Reduktionsziele beim Pflanzenschutz.

"Ich bin nicht gegen Handelsabkommen, aber diese müssen fair und nachhaltig sein. Das Mercosur-Abkommen ist eine Benachteiligung unserer heimischen, bäuerlichen Familienbetriebe und würde diese unter Druck setzen. Dagegen stelle ich mich ganz klar", bestärkte Totschnig dabei den NÖ Bauernbund in seinem Einsatz gegen den Pakt. Ebenso verwies der Landwirtschaftsminister auf

das wiederholte "Nein" der Bundesregierung zum Freihandelsabkommen im Zuge des erst kürzlich erfolgten Lateinamerika-Gipfel in Brüssel. "Während Europa die Klima-, Tierwohl- und Sozialstandards laufend nach oben schraubt, spielen diese in Südamerika eine untergeordnete Rolle", sind sich beide einig.

Gemeinsame Kritik an unrealistischen EU-Renaturierungsplänen

Übereinstimmung zwischen Totschnig und Nemecek gab es auch in Bezug auf die umstrittene EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. "Was Brüssel hier will, entspricht einer Zentralplanwirtschaft ohne ökologischem Hausverstand, noch dazu auf dem Rücken der Bauern", erneuerte Nemecek die Kritik des Bauernbundes. Auch Totschnig äußerte Bedenken an den "überschießenden" und "unrealistischen" Ziele des Kommissionsvorschlages: "In der vorliegenden Form würden diese unsere Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln einschränken." Beide sprachen sich für eine "nachhaltig-bäuerliche Produktion" aus, wie sie in der kleinstrukturierten heimischen Landwirtschaft ohnedies erfolgt.

Aufgrund des Klimawandels gebe es viele Fragen, auf die es neue Antworten brauche. Beim Gespräch vor Ort wurde von Nemecek auch ein rascher und konsequenter Ausbau der Bewässerung und der Wasserinfrastruktur angesprochen. Totschnig konnte hier beruhigen: "Österreich ist in der glücklichen Lage, über ausreichend Trinkwasser bis 2050 und darüber hinaus zu verfügen." Schon jetzt gebe es eines der europaweit umfangreichsten Monitoringnetzwerke mit über 3.800 Grundwassermessstellen. Ab sofort würden auch längerfristige Wetterprognosen für die Bewertung der Grundwassersituation verwendet, um unwahrscheinliche Engpässe noch früher zu erkennen. Totschnig habe kürzlich umfangreiche Vorsorge- und Notfallpläne dazu präsentiert.

Die größten Wasserverbraucher sind Industrie und Gewerbe, gefolgt von den Wasserversorgern. Auf die Landwirtschaft entfallen lediglich vier Prozent. Für den Landwirtschaftsminister ist klar, dass das Thema Trockenheit in der Landwirtschaft an Brisanz gewinnt. Dazu wurden in der gemeinsamen Agrarpolitik schon unterschiedlichste Maßnahmen vorgesehen.

Nemecek sieht Landwirtschaftsminister Totschnig als einen erprobten Partner und qualifizierten Unterstützer der heimischen Bäuerinnen und Bauern: "Die Bewältigung der aktuellen Herausforderungen, wie etwa der Klimawandel oder der Krieg in der Ukraine, stellen unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen, die wir nur gemeinsam meistern können. Das Thema der Versorgungssicherheit wird auch in Zukunft ein zentraler politischer Schwerpunkt bleiben, appelliert der NÖ Bauernbunddirektor an Brüssel: "Lasst unsere Bauern ihre Arbeit machen."

Das Forderungspapier kann auf aiz.info heruntergeladen werden. (Schluss)

Preise am EU-Schlachtrindermarkt tendieren nach oben

Höhere Notierungen für Jungstiere und Kalbinnen auch in Österreich

Wien, 14. August 2023 (aiz.info). - Die Schlachtrindermärkte zeigen sich in vielen EU-Ländern freundlicher als in den letzten Wochen. Deutschlandweit werden im Handel mit Schlachtrindern über alle Kategorien hinweg eher geringe Stückzahlen angeboten. Im Verhältnis dazu fällt die Nachfrage derzeit etwas größer aus, wodurch sich die Preise sowohl für männliche Schlachtrinder als auch für Kalbinnen tendenziell nach oben entwickeln, teilt die Rinderbörse mit.

In Österreich liegt das Angebot bei Jungstieren auf einem stabilen Niveau. Die Nachfrage entwickelt sich etwas besser, vor allem auch aufgrund der vorangegangenen kühleren Temperaturen und der grundsätzlich guten Buchungslage in Gastronomie und Hotellerie. Die Preisnotierung bei Jungstieren geht leicht nach oben. Auch bei Kalbinnen steigen die Preise etwas an. Bei Schlachtkühen ist das Angebot relativ stabil bei unveränderter Nachfragesituation, während Exporte in die Schweiz die Preise stabilisieren. Stärker nachgefragt sind derzeit gut ausgemästete fettere Kühe. Die Preise bei Schlachtkälbern sind unverändert zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem etwas höheren Preis von 4,36 Euro/kg Schlachtgewicht. Weiterhin werden für Schlachtkühe 3,21 Euro/kg sowie für Schlachtkälber 5,95 Euro/kg bezahlt. Ein leichtes Preisplus gibt es bei Kalbinnen, wo die Notierung aktuell bei 3,82 Euro/kg liegt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Verbesserte Rodebedingungen durch Niederschläge

Erzeugerpreise bleiben hoch

Wien, 14. August 2023 (aiz.info). - Am österreichischen Speisekartoffelmarkt hat sich die Situation kurzfristig etwas entspannt. Flächendeckende Niederschläge und die kühleren Temperaturen in der letzten Woche haben vielerorts die Rodebedingungen verbessert. So konnten zuletzt auch wieder in den Trockengebieten Ostösterreichs die Erntearbeiten aufgenommen werden. Die verfügbaren Angebotsmengen haben sich entsprechend erhöht, sind aber für die zuletzt durchaus zufriedenstellende Inlandsnachfrage gerade einmal bedarfsdeckend, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Der weitere Ausblick bleibt aber recht verhalten.

Die Hektarerträge bei den Anschluss- und Hauptsorten dürften heuer in den Hauptanbaugebieten Ostösterreichs deutlich hinter denen der letzten Jahre zurückbleiben, zumal sich bereits die nächste Hitzewelle mit Tagestemperaturen von bis zu 35 °C und ausbleibenden Niederschlägen ankündigt. Zudem wird befürchtet, dass die Probleme mit Drahtwurmbefall noch zunehmen werden und damit die Netto-Erntemenge noch zusätzlich geschmälert werden dürfte. Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 45 bis 52 Euro/100kg übernommen. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Erzeugerpreise von bis zu 52 Euro/100kg gemeldet.

Auch in Deutschland kann nach viel Regen in den meisten Anbauregionen wieder geerntet werden. Mit der Reifeförderung sind die Landwirte aber vielerorts in Verzug geraten. Dies wird zwar nun umfangreich nachgeholt. Bis diese Bestände vermarktungsfähig sind, dauert es aber noch und die verfügbaren Angebotsmengen sind entsprechend knapp. Dazu trägt auch bei, dass weiterhin eine ungewöhnlich hohe Nachfrage nach Speisekartoffeln aus dem Beneluxraum besteht. Das deutsche Preisniveau ist daher weiterhin für diese Jahreszeit sehr hoch und der saisonal übliche Preisrückgang bei den Kartoffelpreisen fällt heuer ungewöhnlich schwach aus. Die Erzeugerpreise lagen zuletzt im Bundesmittel bei 58 bis 63 Euro/100kg. (Schluss)

Landjugend-Bundeswettbewerb Forst 2023: Nur wenige Millimeter entscheiden

Wenn der Wald zur Bühne wird: Medaillenregen für Niederösterreich

Tamsweg, 14. August 2023 (aiz.info). - Beim Bundesentscheid Forst 2023 von der Landjugend Österreich in Zusammenarbeit mit der Landarbeiterkammer haben nur wenige Millimeter und Sekunden über Sieg und Niederlage entschieden. Vom 11. bis 13. August in Tamsweg abgehalten, bewiesen neun Teilnehmerinnen und 25 Teilnehmer der Landjugend sowie 27 Teilnehmer der Landarbeiterkammer ihr Wissen in Theorie und Praxis mit jeder Menge Präzision, Kraft und Ausdauer. Dabei konnten sich Lisa Panzenböck und Michael Gritsch, beide aus Niederösterreich, mit ihren grandiosen Leistungen gegen die starke Konkurrenz in ihrer Kategorie durchsetzen. Neben der Goldmedaille sicherten sie sich gleichzeitig das Ticket für die Qualifikation für den WM-Kader der Forst Weltmeisterschaft 2024 in Österreich.

Beim Bundesentscheid Forst wird den Teilnehmern sowohl praktisches als auch theoretisches Wissen abverlangt. Der praktische Teil umfasst insgesamt sieben Disziplinen: von "Durchführung von Fallkerb- und Fällschnitt" über "Präzisionsschnitt", "Kettenwechsel", "Durchhacken" bis zum "Geschicklichkeitsschneiden" und dem Finalbewerb "Entasten". Beim Entasten traten die acht besten Teilnehmer jeder Kategorie an. Im Theorieteil war Wissen rund um Forstsicherheit und Erste Hilfe, Daten und Fakten zum Wald sowie Schadensvermeidung im Wald gefragt.

Podestplätze zwei und drei

Platz zwei der heimischen Forstchampions in der Damen Einzelgesamtwertung ging an Sonia Grassauer aus der Steiermark. Bronze holte sich Katharina Oschounig aus Kärnten. In der Herren Einzelgesamtwertung sicherte sich Markus Buchebner aus der Steiermark die Silbermedaille. Der dritte Platz ging an den Kärntner Johannes Ertl.

Kärnten überzeugte in Mannschaftswertung

Für den Mannschaftssieg in der Kategorie Burschen werden die Gesamtpunkte der besten drei Teilnehmer und bei der Kategorie Mädels der besten zwei Teilnehmerinnen herangezogen. Den Sieg sowohl bei den Damen als auch bei den Herren holte sich das Bundesland Kärnten. Neben dem Landjugend-Bewerb bewiesen auch die Starter der Landarbeiterkammer jede Menge Nervenstärke. Den Staatsmeistertitel holte sich aus Kärnten Martin Weiß.

Auch zahlreiche Ehrengäste konnten an diesem Forst-Wochenende in Tamsweg begrüßt werden, unter ihnen Nationalratsabgeordnete Carina Reiter, Landwirtschaftskammer Salzburg-Vizepräsident Georg Wagner, Landarbeiterkammer-Präsident Andreas Freistetter, der Bürgermeister von Tamsweg Georg Gappmayer, BBK-Tamsweg-Obmann Hans Schitter sowie der Geschäftsführer vom Maschinenring Salzburg, Martin Krispler.

Spektakuläres Programm

Nicht nur den Athleten wurde an diesem Tag alles abverlangt, auch zahlreiche Zuschauer ließen sich die Forst-Elite nicht entgehen und waren von den spektakulären Disziplinen begeistert. Die Siegerehrung fand in einem würdigen Ambiente am Marktplatz in Tamsweg statt. Wie Landjugend Österreich betont, war der Bundesentscheid Forst 2023 nicht nur ein Schauplatz für den Wettbewerb, sondern auch eine Gelegenheit, das Bewusstsein für die Bedeutung der Forstwirtschaft und die Rolle der Jugend in diesem Sektor zu schärfen. Die Veranstaltung habe den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu erweitern, während sie gleichzeitig die Schönheit und Vielfalt der österreichischen Landschaft erlebten.

Der Bundesentscheid Forst findet jedes zweite Jahr statt. 2025 kämpft die Elite der Forstarbeit das nächste Mal um den Bundessieg. Aktuelle Informationen und Fotos können unter www.landjugend.at abgerufen werden.

Sponsoren des Bewerbs waren Raiffeisenclub, Österreichische Hagelversicherung, Pöttinger, Maschinenring Österreich, KWB, Landwirtschaftskammer Österreich sowie das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Regionen. (Schluss)